

des Untersbergs bei Salzburg in der ma. Weissagungsliteratur, um mythische Endzeitvorstellungen zu ergründen, und Stefan ENGELS (S. 379–400) nähert sich anhand ma. liturgischer Gesänge den Schreckensvisionen der Apokalypse. Ausführliche Register der historischen und fiktiven Personen sowie der Orte, politischen und geographischen Einheiten (S. 405–420) erschließen die Detailstudien, zahlreiche Quellen- und Literaturangaben ermöglichen tiefergehende künftige Studien.

Thomas Wozniak

-----

Irene VAN RENSWOUDE, *The art of disputation: dialogue, dialectic and debate around 800*, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 38–53, zeigt anhand der Debatte um den spanischen Adoptianismus zwischen Alkuin und Felix von Urgel mitsamt dem späteren Streit um das *Filioque*, dass das seit der Spätantike längst aufgegebene „dialectical or logical reasoning“ (S. 39) nach der Wende zum 9. Jh. eine Wiederkehr erlebte.

E. K.

Warren PEZÉ, *Doctrinal debate and social control in the Carolingian age: the predestination controversy (840s–860s)*, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 85–101, hinterfragt die These Sita Seckels (vgl. DA 69, 434 f.) einer von Autoritäten und Hierarchien beherrschten karolingischen Streitkultur, indem er die Rolle der „öffentlichen Meinung“ oder des niederen Klerus in der Debatte um Gottschalk und seine Lehre der *gemina praedestinatio* betont.

E. K.

Janneke RAAIJMAKERS, I, *Claudius. Self-styling in early medieval debate*, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 70–84, versucht, das verbreitete Bild des Bischofs Claudius von Turin als eines theologischen Außenseiters in der Zeit Ludwigs des Frommen auf Claudius selbst zurückzuführen. „Claudius’s stance“ gegen die Bilderverehrung „diverged from the communis opinio, but he was not unique“ (S. 76) — seiner Selbststilisierung als der alleinige, prophetische Befürworter des Ikonoklasmus zum Trotz.

E. K.

Liturgie, pensée théologique et mentalités religieuses au haut Moyen Âge. Le témoignage des sources liturgiques, sous la direction de Hélène BRICOUT / Martin KLÖCKENER (*Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen* 106) Münster 2016, Aschendorff, VIII u. 207 S., ISBN 978-3-402-11272-4, EUR 37. – Als Frucht eines kleinen, aber feinen liturgiewissenschaftlichen Kolloquiums am Institut Catholique de Paris im Jahre 2012 sind folgende Beiträge anzuzeigen: Die Hg., *Préface des éditeurs / Vorwort der Herausgeber* (S. 1–12), klären die Grundperspektive der Tagung: die Liturgie als kulturelles Phänomen zu beschreiben und mit Hilfe der Theologie zu erfassen, und legen den Gesamtplan der Vorträge dar. Weil die Karolingerzeit mit dem allgemeinen literarischen Aufschwung eben auch eine Schwellenzeit für die Liturgieentwicklung bedeutete, sollten die Beiträge im 9. Jh. ihren Schwerpunkt haben. – Martin KLÖCKENER, *L’importance des sources liturgiques pour la connaissance de la pensée et des mentalités médiévales* (S. 13–47), bietet einen konzisen